

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Menue-abschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 26.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zusätzlich 36 Rpf. Bestellgeb. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, den 19. Juni 1941

Nr. 141

Deutsch-türkischer Freundschaftsvertrag

Gestern abend in Ankara abgeschlossen - Gemeinsame Erklärung über die Presse und den Rundfunk beider Länder - Notenwechsel über den Ausbau der künftigen Wirtschaftsbeziehungen

Neuer schwerer Schlag gegen Englands Bündnissystem

Berlin, 19. Juni. Am Mittwoch um 21.00 Uhr wurde in Ankara von dem deutschen Botschafter von Papen im Auftrage der Reichsregierung und dem türkischen Außenminister Saracoglu namens der türkischen Regierung ein Freundschaftsvertrag zwischen Deutschland und der Türkei unterzeichnet.

Der Vertrag hat folgenden Wortlaut:
Das Deutsche Reich und die türkische Republik, von dem Wunsche beseelt, die Beziehungen der beiden Länder auf eine Grundlage gegenseitigen Vertrauens und aufrichtiger Freundschaft zu stellen, sind unter Vorbehalt der gegenwärtigen Verpflichtungen beider Länder übereingekommen, einen Vertrag abzuschließen. Zu diesem Zweck haben zu ihren Bevollmächtigten ernannt: Der deutsche Reichsminister Herr Botschafter Franz von Papen, der Präsident der türkischen Republik Herr Minister des Außenwesens Sükrü Saracoglu, die auf Grund der ihnen erteilten Vollmachten folgende Bestimmungen vereinbart haben:

Artikel 1

Deutschland und die Türkei verpflichten sich, gegenseitig die Integrität und Unverletzlichkeit ihres Staatsgebietes zu respektieren und keinerlei Maßnahmen zu ergreifen, die sich direkt oder indirekt gegen den anderen Vertragspartner richten.

Artikel 2

Deutschland und die Türkei verpflichten sich, künftighin in allen ihre gemeinsamen Interessen berührenden Fragen freundschaftlich miteinander Fühlung zu nehmen, um über die Behandlung solcher Fragen eine Verständigung herbeizuführen.

Artikel 3

Der vorstehende Vertrag wird ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen alsbald in Berlin ausgetauscht werden. Der Vertrag tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft und gilt von da ab für eine Dauer von zehn Jahren. Die vertragschließenden Teile werden sich zu gegebener Zeit über die Frage einer Verlängerung des Vertrages verständigen.

Ausgefertigt in doppelter Urchrift, in deutscher und türkischer Sprache, in Ankara, am 18. Juni 1941.

Gleichzeitig mit der Unterzeichnung des deutsch-türkischen Freundschaftsvertrages fand nachstehender Notenwechsel zwischen der Reichsregierung und der türkischen Regierung über die Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern statt:

Unter Hinweis auf den glücklichen Abschluß des deutsch-türkischen Vertrages vom heutigen

Tage beehre ich mich E. E. zur Kenntnis zu bringen, daß meine Regierung bereit ist, soweit wie irgend möglich die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und der Türkei zu fördern unter Berücksichtigung der in der Wirtschaftsstruktur der beiden Länder gegebenen Möglichkeiten und unter Zugrundelegung der zum Nutzen der beiden Länder voneinander im Kriege gemach-

ten Erfahrungen. Die beiden Regierungen werden alsbald in Verhandlungen eintreten, um so bald als möglich die vertraglichen Grundlagen für die Durchführung dieser Vereinbarungen zu schaffen.

Ferner wurde im Anschluß an den Unterzeichnungsakt folgende gemeinsame Erklärung über die Presse und den Rundfunk gegeben: Unter Hinweis auf den glücklichen Abschluß des Vertrages geben die beiderseitigen Bevollmächtigten dem Wunsche Ausdruck, daß die Presse beider Länder ebenso wie der beiderseitige Rundfunk in ihren Veröffentlichungen und Sendungen stets dem Geiste der Freundschaft und des gegenseitigen Vertrauens Rechnung tragen werden, der die deutsch-türkischen Beziehungen charakterisiert.

Der große Sieg in Nordafrika

Wie General Rommel den „Wüsten-Napoleon“ in drei Tagen zurückschlug

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Stockholm, 19. Juni. Der große Erfolg des deutschen Afrikakorps und Rommels neuer großer Sieg über Wavell, die Zurückschlagung des englischen Wüstenangriffs unter schwersten Verlusten für die englischen Angreifer, treten in strahlendster Beleuchtung durch das, was in London - noch in Unkenntnis des Ausgangs der Kämpfe - über das Ausmaß und das Ziel der Wavellschen Anstrengungen verraten wird. Daraus ergibt sich, daß der „Wüsten-Napoleon“ Wavell einen ganz großen Schlag plante und dabei absolut verunglückte.

Nach am Mittwochnachmittag herrschte in London über den Stand der Operationen weitgehende Ahnungslosigkeit. Triumphierend veröffentlichten Londoner Blätter und verbreiteten englische Rundfunksender noch am Mittwochnachmittag, wenige Stunden bevor der deutsche Wehrmachtbericht der Welt die neueste englische Niederlage verkündete. Berichte über die angeblich geglückte neueste Taktik des „unwiderstehlichen Wavell“. Der Wüsten-Napoleon habe, so wurde behauptet, eine völlig neue taktische Ueberarbeitung entwickelt und sei ihm gelungen, unter völliger Geheimhaltung seiner Angriffspläne die erforderlichen Menschen und Materialmassen unmittelbar in die Kampfzone zu bringen, um dem Feind die Gelegenheit zu Gegenmaßnahmen zu nehmen. Tanks und Truppen seien über Nacht in die Wüste geschafft worden und wegen der

entschiedenen Dike habe man vor allem indische Truppen, die vorher in Abessinien waren, ins Feuer geschickt.

Die Indier wurden, den englischen Berichten zufolge, Hunderte von Meilen durch die Wüste geschleift. Dort mußten sie einen vollen Tag lang fast ohne Nahrung in brütender Sommersonne warten. Erst dann ließ Wavell den kühnsten vorbereiteten Gegenangriff starten, der mit rücksichtsloser Aufopferung von Menschen und Material durchgeführt wurde, aber völlig scheiterte. Durch diese Berichte ist auch enthüllt worden, daß Wavell für seine riskante Offensive Reserven herangezogen hat, die eigentlich für die Verteidigung Ägyptens in Bereitschaft gehalten werden sollten. In der Sommerglut Afrikas hat das deutsche Afrikakorps seine Schlagkraft erneut unter Beweis gestellt, daß das englische Oberkommando in Kairo endgültig darüber belehrt sein wird. Wavells „Erfolg“ besteht darin, daß seine Streitkräfte jetzt zum Teil vernichtet, zum Teil im Rückzug begriffen sind. Erst am Mittwochnachmittag trafen in London dann die ersten Berichte aus der Wüste ein, die auf eine verlorene Schlacht und auf ein gescheitertes Unternehmen Wavells hinwiesen.

Zwischen wird die Lage Tobruchs immer bedrängter. Australier, die in diesen Tagen gefangen wurden, sagten aus, daß der Wassermangel von Tag zu Tag immer bedrohlichere Ausmaße annehme.



Unser Kartenbild zeigt die Lage der Türkei im Räume des Mittelmeeres und des Nahen Ostens

Der Pakt von Ankara

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
bs, Berlin, 19. Juni.

Der deutsch-türkische Freundschaftsvertrag, der in ernster Zeit in Ankara unterzeichnet wurde und sofort in Kraft tritt, wird in der Welt als eine ungeheure Sensation wirken. Wieder erlitt das mechanistische, unorganische englische Bündnissystem eine bemerkenswerte Niederlage. Die natürliche Freundschaft der Türkei zu Deutschland siegte über alle unnatürlichen Versuche, die Türkei in ein nur auf Weltberichtspläne abgestelltes Bündnissystem Englands hineinzuzwingen. Das deutsche Volk wird den deutsch-türkischen Freundschaftsvertrag nicht nur als eine bedeutende diplomatische und politische Niederlage seines Gegners bewerten. Es freut sich in weit stärkerem Maße darüber, daß alle politischen Ereignisse der letzten Zeit die alten Freundschaftsbände nicht zerreißen konnten, die sich in Jahrzehnten bewährten. Auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges haben deutsche und türkische Soldaten einst Schulter an Schulter gekämpft. Das tiefgehende Kameradschaftsgefühl, das damals die Türkei an ihren Bundesgenossen band, erlebte heute in dem Freundschaftsvertrag aufs neue.

Winkt man in der Geschichte nur wenige Jahrzehnte zurück, dann findet man, daß Deutschland und die Türkei einst nicht zufällig Freunde und Bundesgenossen waren. Gemeinsame Ziele und eine sich prächtig gegenseitig ergänzende Wirtschaft liehen die beiden Partner zueinanderfinden. Kemal Atatürk, der Vater der neuen Türkei, machte die Freundschaft zu Deutschland mit zur Basis, auf der er seinen durch den Weltkrieg verstimmlen Staat aufbaute. Schon wenige Jahre nach dem Weltkrieg war es so dank seines politischen und wirtschaftlichen Weitblicks möglich, daß Deutschland im Leben der Türkei wieder jenen Platz einnahm, der ihm schon vor dem Weltkrieg gehört hatte: es war der erste Kunde und der erste Lieferant des türkischen Staates. Es kaufte nicht nur die gesamten landwirtschaftlichen Ernten der Türkei auf, die anderweitig schwer unterzubringen waren, sondern es nahm der Türkei auch in großen Mengen Chrom, Kupfer und Wolle ab und lieferte dafür hochwertige Maschinen.

Nach Zeiten der Mißverständnisse und eines starken politischen Druckes fremder Elemente findet die Türkei unter Ismet Inönü, der einst selbst der erste Mitarbeiter Atatürks war, zu dem Verhältnis von gestern zurück, das sich unter dem Schöpfer der neuen Türkei so hoffnungsvoll angebahnt hatte.

Aufmerksamen Beobachtern ist es nicht entgangen, daß Deutschland und die deutsche Presse auch in Zeiten der Mißverständnisse jene manchmal unverständliche Haltung türkischer Zeitungen und Rundfunksender unerwidert ließen, die gewiß schmerzlich berührten, aber doch nur als Ausdruck eines vorübergehenden Mißverständnisses gewertet wurden.

In seiner letzten Reichstagsrede in den ersten Waiatagen widmete der Führer der Türkei freundschaftliche Worte und würdigte darüber hinaus ihre Friedenspolitik. Schon durch diese Feststellungen wurde klar, daß Deutschland an die tief verwurzelte, natürliche Freundschaft zu dem Waffengefährten von einst stärker glaubte als an die Wirkung des beträchtlichen Druckes, dem sich die Türkei durch die englischen Mächte ausgesetzt sah.

In schwerer Zeit haben die Türkei und Deutschland wieder zueinander gefunden. Was der Führer einmal über Bulgarien sagte, gilt auch für den Partner dieses weltgeschichtlichen neuen Freundschaftsvertrages: Deutschland vergißt seine alten Freundschaften niemals. Die Türkei kann davon überzeugt sein, daß sie sich auch in Zeiten der Not immer auf den deutschen Vertragspartner verlassen kann. Im unnatürlichen englischen Bündnissystem wäre die Türkei für die Briten nur ein möglicher Kriegsschauplatz von morgen gewesen.

Britenflotte nirgends sicher

Luftwaffe-Erfolge nach der Besetzung Kretas

Berlin, 18. Juni. Die Größe der Erfolge, die die deutsche Luftwaffe nach Besetzung Kretas im östlichen Mittelmeer erzielte, kennzeichnen die strategische Bedeutung, die dieser neu gewonnenen Stützpunkt für die Operationen auf diesem Kriegsschauplatz hat. Sieben Vorstöße wurden allein in den letzten zwei Wochen mit hervorragender Wirkung gegen die Stützpunkte der englischen Mittelmeerstellung, Alexandria, Haifa und Bybros, durchgeführt, während im Seegebiet zwischen Kreta, Ägypten und Syrien britische Flottenverbände seit Ende Mai viermal auf hoher See gestellt und angegriffen wurden. Bei diesen Kämpfen wurden drei Zerstörer versenkt, zwei schwere Kreuzer durch Vorkreuzer schwer beschädigt und ein leichter Kreuzer versenkt. Diese Ausfälle an wertvollen Kriegsschiffen zeigen, daß es für die britische Flotte nach dem Verlust Kretas im östlichen Mittelmeer keinen Raum mehr gibt, der außerhalb der Gefahrenzone der deutschen Luftwaffe liegt.

Der Wehrmachtsbericht

Berlin, 18. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der unter stärkstem Einsatz von Panzerkräften unternommene Versuch des Feindes, unsere Front an der ägyptischen Grenze zu durchbrechen, und dadurch die Einschließung von Tobruk zu sprengen, ist unter außerordentlich schweren britischen Verlusten, besonders an Panzerkampfwagen, gescheitert. Der Gegenangriff des deutschen Afrikakorps verstärkt durch italienische Truppen, endete mit einem vollen Sieg der verbündeten Waffen. Der Feind ist geworfen und geht zurück. Führung und Truppe haben sich in diesen dreitägigen schweren Kämpfen in der Wüste hervorragend bewährt und Ungeheures geleistet. Die deutsche und italienische Luftwaffe trugen wesentlich zum Erfolg bei. Im Laufe des 17. Juni wurden 14 britische Flugzeuge abgeschossen und der Feind durch rollende Angriffe von Kampf- und Sturzkampfverbänden an mehreren Stellen zum Weichen gezwungen.

Unterseeboote versenkten im Nord- und Mittelatlantik fünf feindliche Handelsschiffe mit zusammen 31 933 BRT.

Deutsche Jäger errangen auch am gestrigen Tage bei Luftkämpfen an der Kanalküste einen überzeugenden Sieg über die britische Luftwaffe. Bei dem Versuch des Feindes, mit Kampfflugzeugen unter starkem Jagdschutz in die besetzten Gebiete einzufallen, wurden 21 britische Jagdflugzeuge abgeschossen, und zwar 15 vom Muster Hurricane, fünf vom Muster Spitfire und eines vom Muster Brewster.

Die Luftwaffe bombardierte Flugplätze, Flakstellungen und Hafenanlagen im Osten und Südosten der britischen Insel. Ostwärts Sunderland wurde ein großes Tankschiff in Brand geworfen.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwächeren Kräften in Westdeutschland Spreng- und Brandbomben, durch die mehrere Zivilpersonen getötet oder verletzt wurden. Sachschäden entstanden lediglich in Wohnvierteln. Nachtjäger und Flakartillerie schossen zwei der angreifenden Flugzeuge ab.

Damit verlor der Feind am gestrigen Tage und in der letzten Nacht zusammen 37 Flugzeuge. Drei eigene Flugzeuge gingen verloren.

Japan beobachtet Roosevelt scharf

Militärische Aktivität auf den Philippinen
Tokio, 18. Juni. Man soll nicht optimistisch sein, wenn Japan bisher von Roosevelts Druckmitteln verschont blieb, so schreibt das Wirtschaftsblatt „Tōgai Shōgō Shimpo“ in seinem Leitartikel am Dienstag; es erklärt, daß Amerika vor keinem Mittel zurückschrecken werde, um England zu unterstützen, was vielleicht gefährlicher als eine Beteiligung am Kriege sei.

In einem Bericht aus Manila spricht „Tōgō Abi Shimbum“ von verstärkten und beschleunigten militärischen Vorbereitungen auf den Philippinen. Auf Grund eines Beschlusses der Militärbehörden wurden 6000 Reserveoffiziere zu dreimonatigen Übungen einberufen, um sich mit der modernen Kriegsführung vertraut zu machen. Außerdem sei eine einjährige Ausbildung von 80 000 Soldaten vorgesehen, die auf der Reserveliste ständen. Schließlich sei die zusätzliche Ausbildung von jährlich 500 Offizieren für die Luftwaffe geplant, die den einzelnen Fliegerkursen zugeteilt werden sollen. Neben diesem Programm sei die Schaffung zahlreicher Militärschulen und anderer technischer Ausbildungsstätten vorgesehen. Im übrigen plane man den Ankauf von drei schnellen amerikanischen Torpedobooten.

Amerikanische Zukunftsmusik

Straßen in den USA als Flugplätze?
sch. Bern, 19. Juni. Der USA-Senat stimmte einem 150-Millionen-Kredit zum Ausbau eines Netzes „strategischer“ Straßen zu. Die neuen Straßen sollen an einigen Stellen so breit gebaut werden, daß sie dort auch als Flugplätze benutzt werden können. Allein diese Ankündigung zeigt, daß das neue Projekt vermutlich in jenes Kapitel gehört, das man „amerikanische Zukunftsmusik“ nennen könnte. Bekanntlich arbeiten die amerikanischen Behörden auch nach dem Plan der Errichtung einer Straße quer durch Kanada nach Alaska und einer weiteren großen Straße durch Mexiko nach der Panamafanalzone. Während die Besprechungen mit Kanada auf keine wesentlichen Schwierigkeiten stoßen, scheint man den Widerstand Mexikos gegenüber diesem Plan noch immer nicht beseitigt zu haben.

Wangfchingwei beim Tenno

Bankett zu Ehren der chinesischen Gäste
Tokio, 18. Juni. Der Präsident der Nanjing-Regierung, General Wangfchingwei, begab sich am Mittwoch mit seiner Begleitung im kaiserlichen Wagen zum Palast, wo in der Bönixhalle durch den Tenno und seine Gemahlin eine feierliche Audienz abgehalten wurde. Dem Empfang wohnten sämtliche Prinzen und Prinzessinnen des Kaiserhauses bei, die der Tenno persönlich vorstellte. Nach Beendigung der Empfangsfeierlichkeiten und vollzogenem Austausch von Geschenken gab der Tenno zu Ehren der chinesischen Gäste ein großes Bankett, an dem neben zahlreichen anderen Persönlichkeiten Fürst Konoye, Außenminister Matsuo, der Kriegsminister, der Marineminister, der Präsident des Geheimen Staatsrates, der Minister des kaiserlichen Haushalts und der japanische Botschafter in Nanjing teilnahmen.

Italienische Bomben auf Malta

Voller Erfolg der Schlacht von Sollum - Starke Verluste der Briten

Rom, 18. Juni. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: In der Nacht zum 18. Juni haben italienische Flugzeuge die Luftstützpunkte von Malta bombardiert.

In Nordafrika ist die Schlacht von Sollum nach drei Tagen heftiger Kämpfe zwischen in Massen eingesehten englischen Panzerstreitkräften, die von dem besten Teil der Luftwaffe des Nahen Ostens unterstützt wurden und den italienisch-deutschen Erdtruppen sowie der Luftwaffe der Verbündeten mit einem vollen Erfolg zu unseren Gunsten zu Ende gegangen.

Nach Abweisung der feindlichen Angriffe gingen die italienisch-deutschen Streitkräfte mit hinreichendem Schwung zum sofortigen Gegenschlag über und bedrohen Flanken und Rücken des Angreifers.

Die Engländer haben starke Verluste erlitten, besonders an Panzerstreitkräften. 14 britische Flugzeuge wurden abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge sind an ihre Stützpunkte zurückgekehrt. Die Reste der feindlichen Streitkräfte versuchen, sich auf ihre Ausgangsstellungen zurückzuziehen. Sie werden von italienisch-deutschen Erdtruppen verfolgt und unterliegen dem vernichtenden Angriff der Luftwaffe der Verbündeten.

In Ostafrika nichts Neues.

Kreta - ein leuchtendes Beispiel

Der Ordensburgkommandant Dietel gefallen

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 18. Juni. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley widmet dem Kommandanten der Ordensburg Vogelsang, Hans Dietel, der als Leutnant in einem Fallschirmjägerregiment auf Kreta gefallen ist, einen Nachruf. Danach hat die Ordensburg Vogelsang und mit ihr die gesamte Partei einen ihrer treuesten und besten Kämpfer verloren. Der Ordensburgkommandant hat, obwohl er durch einen Brustschuß schwer verwundet war, seine Soldaten noch zum Angriff geführt und hat durch eine weitere Handgranatenverwundung den Heldentod erlitten. So war er den Ordensjüngern auch noch im Tode ein leuchtendes Beispiel, wie er es bereits in seinem Leben war.

Stimson wünscht vier Jahre Krieg

Um aus dieser Lage kapitalistische Vorteile ziehen zu können

New York, 18. Juni. Wie Reuter meldet, gab der USA-Kriegsminister Stimson gestern vor dem Repräsentantenhaus, das zur Zeit den Ausbau des St. Lorenz-Stromes für die Seeschifffahrt bespricht, der Meinung Ausdruck, daß der Krieg wohl über vier Jahre dauern könne. Er sagte: „Bereiten Sie sich auf die Perspektive eines langen Krieges vor.“

Weiter erklärte Stimson, daß die Regulierung des St. Lorenz-Stromes der Sicherung der Munitionsverschiffung nach England diene. Die Ausführung des Projektes würde vier Jahre in Anspruch nehmen. „Meiner Meinung nach“, so fügte Stimson hinzu, „ist es darum notwendig, sich auf eine lange kritische Periode vorzubereiten. Es besteht eine große Wahrscheinlichkeit, daß sie lange genug dauert, damit die USA aus

dieser Lage ihre Vorteile ziehen können.“

Es ist bekannt, daß das St. Lorenz-Strom-Projekt, das von riesigen Kapitalinteressen beherrscht wird, schon seit Jahrzehnten die Gemüter in USA und Kanada bewegt. Große Konzerne hier und dort haben sich darum hart bekämpft. Wenn jetzt mitten im Kriege der Kriegsfeldretar Stimson zum Sprecher der USA-Kapitalisten wird, um das Projekt vorwärts zu treiben und ihre Hegemoniebestrebungen durchzusetzen, so zeigt sich deutlich, daß hinter den politischen Zielen der Roosevelt-Clique lediglich ausgesprochene kapitalistische Interessen stehen. Die künstlich geschaffene Angsthölle soll auch hier den Boden schaffen, auf dem es den Finanzmagnaten in den Vereinigten Staaten möglich ist, ihr Programm gegenüber Kanada, das sonst über seine Unabhängigkeit sorglich wachte, durchzusetzen.

Da die Erfüllung dieser kapitalistischen Ziele, so begründet Stimson darum sehr ausführlich das Projekt, ein Programm umfaßt, das sich über mindestens vier Jahre erstreckt, so muß der Krieg eben mindestens vier Jahre dauern, damit die USA, wie er wörtlich sagt, aus dieser Lage ihre Vorteile ziehen können. Deutlich unterstreicht Stimson damit Wort für Wort die Warnung des Führers, wenn er in seiner Reichstagsrede vom 4. Mai d. J. erklärte: „Denn die Männer, die den Krieg gewollt hatten, handelten ja nicht aus irgendeiner idealen Ueberzeugung. Hinter ihnen stand als treibende Kraft der jüdisch-demokratische Kapitalismus, dem sie verpflichtet und damit verfallen waren. Die von diesen Kriegsinteressenten aber schon festgelegten, weil investierten Milliarden-Kapitalien schrien nach Verzinsung und Amortisation. Daher erschreckte sie auch die lange Dauer des Krieges nicht nur nicht, sondern im Gegenteil, sie ist ihnen erwünscht.“

Die jüdische Erklärung, mit der Stimson die kapitalistischen Ziele einer gewissen Clique enthüllt, sind einer von den vielen Beweisen dafür, wie die USA mit der Angst Geschäfte zu machen versuchen. Alle Panikmacheereien, alle leeren Drohungen und Warnungen verfolgen nur den einen Zweck, die Welt in die Stimmung einzunehmen, die es ihr möglich macht, ihre Profitgier zu befriedigen.



„Wärde des Lebens“ in USA.
Roosevelt: „Goddam - deswegen, weil du hungerst, können wir unsere demokratische Weltordnung nicht umstoßen!“ (Rohr - „Bilder und Studien“)

„Blikartige“ Besetzung Syriens gescheitert

Die rückwärtigen Verbindungen der Engländer mehr und mehr gefährdet

Sonderbericht unseres Korrespondenten

b. Bichy, 19. Juni. Wie aus Kreisen des französischen Kriegsministeriums in Bichy verlautet, gefährden die seit drei Tagen unternommenen französischen Gegenangriffe in Syrien die rückwärtigen Verbindungen der Engländer mehr und mehr. Die Franzosen konnten im Rücken des Gegners operieren, da die Briten in drei Kolonnen vorstießen, ohne den französischen Widerstand zwischen den einzelnen Kolonnen zu brechen. Es besteht demnach keine zusammenhängende Front.

Ein wichtiger Fing, der ein bezeichnendes Licht auf die operative Planung des englischen Generalstabs mit dem Angriff auf Syrien wirft, gelang französischen Truppen bei den Kampfhandlungen um Merj Ajoum, die zur Wiedereroberung der arabischen Ortschaft durch die Franzosen führten. Ihnen fiel ein hoher englischer Offizier in die Hände, der sich im Besitz wichtiger Geheimdokumente des englischen Oberkommandos befand. Aus den Dokumenten geht hervor, daß im Hauptquartier des Generals Bawell die Zeit für die totale Besetzung Syriens durch die Streitkräfte des Generals Wilson auf höchstens neun Tage berechnet war. Die englischen Operationen sollten zur blikartigen Besetzung von Damaskus, Beirut und später Aleppo führen. Der englische Plan scheiterte aber, da die Besetzung Syriens bereits am 17. Juni planmäßig vollzogen sein sollte.

Kein Wunder, daß man deshalb in London besorgt ist. In der Presse wird daher der Syrienfeldzug bereits grimmig glossiert. So heißt es z. B. in einer Auslassung: „Wenn General Wilson glaubt, daß er es sich leisten kann, mit der Zeit zu stören, so muß man ihm zu einem so großen Erfolg mit so kleinen Kosten Glück wünschen.“ Es spricht sich darin auch die Sorge aus, daß bisher kein einziger bedeutender Ort in Syrien von

den britischen Truppen eingenommen wurde. Der französische Staatssekretär für Luftfahrt, General Bergeret, ist, wie aus Beirut gemeldet wird, auf dem syrischen Kriegsschauplatz eingetroffen. Er wird die in Syrien eingesezte Luftwaffe beaufsichtigen. In französischen militärischen Kreisen wird die Bedeutung hervorgehoben, die die Tätigkeit der französischen Luftwaffe in den letzten Tagen über dem syrischen Operationsgebiet gehabt habe. Durch das Eintreffen von weiteren Jagd- und Kampfflugzeugen sei die französische Luftwaffe in der Lage gewesen, die feindlichen Truppen in Südsyrien und im Libanon, sowie die englischen Seestreitkräfte mit Erfolg zu bekämpfen.

Wachsender Britenhaß im Irak

Juden von empörten Arabern gehncht

Rom, 19. Juni. Während die Kämpfe arabischer Stämme in den nördlichen und südlichen Gebieten des Irak gegen die Engländer andauern, werden die bisher während der Erhebung des Irak gegen England erlittenen irakischen Verluste auf insgesamt 5000 Mann an Gefallenen geschätzt. Nach Erklärungen von Flüchtlingen aus Bagdad, die in Damaskus eintrafen, hat im Irak der Haß gegen England noch nie einen derartigen Grad erreicht wie jetzt nach den Terrormaßnahmen der englischen Militärbehörden in Bagdad gegen die arabische Zivilbevölkerung. Kennzeichnend dafür ist die nachstehende Auslassung. „Messaggero“ veröffentlicht nämlich folgende Meldung aus Antara: Eine interessante Nachricht, die die englische Zensur bisher zu unterschlagen wußte, besagt, daß eine Anzahl von Juden, die den Einmarsch der Engländer in Bagdad mit Jubel begrüßte, von der empörten arabischen Bevölkerung gehncht worden ist.

Churchill bleibt Churchill

* Churchill müßte nicht Churchill sein, um nicht nach der alten Methode britische Niederlagen in der Folge und eine Serie deutscher Abschüsse sofort in einen Serienerfolg der RAF, frech und unbefürchtet umzuwälzen. Bei dieser Sachlage würde es umgekehrt das deutsche Volk wundern, wenn es einmal nicht so wäre. Man kann daher sofort nach jedem Erfolg der deutschen Luftwaffe ohne die mindeste propädeutische Gabe voraussagen, daß Churchills Handlanger wieder einmal das gerade Gegenteil behaupten würden.

So war es auch diesmal, als am Dienstag 21 britische Jagdflugzeuge an der Kanalküste, beim Versuch in die besetzten Gebiete einzufallen, abgeschossen wurden. Obwohl diesem eindeutigen Abschussergebnis nur ein einziger deutscher Verlust entgegensteht, wurde es von Churchill wieder einmal glatt umgekehrt, denn er stellte strubbellos die läugerische Behauptung auf, die RAF hätte 13 Flugzeuge abgeschossen.

Damit zeigt Churchill nur erneut, daß es ihm ein leichtes ist, die Verhältnisse umzukehren und aus Niederlagen Siege zu machen. Im September vergangenen Jahres, als die deutsche Luftwaffe in erfolgreichen Luftkämpfen mit Abschüssen von 50 bis 100 Flugzeugen an mehreren Tagen ihre Ueberlegenheit über die RAF, eindeutig festlegte, haben die Engländer die deutschen Siege ebenso strubbellos zu eigenen umgekehrt und berichteten von 60, 80, 100 und mehr abgeschossenen deutschen Flugzeugen.

Die gleiche Lügenhaftigkeit kennzeichnet den Londoner Nachrichtendienst bei allen Feldzügen, bei denen er so lange von deutschen Niederlagen fahelte, wie es nur eben möglich war. Ja, er ging in seiner Berichterstattung so weit, daß er z. B. am gleichen Tage die Wiedereroberung von Lodz durch die Polen in die Welt meldete, als der Führer dort einzog. Während die deutschen Truppen durch Norwegen marschierten, um die Engländer bei Manos und Andalsnes ins Meer zu jagen, stellte der englische Nachrichtendienst die Lage der Deutschen als hoffnungslos dar und verkündete prahlerisch die Einschließung der deutschen Abteilung in Drontheim. Er trieb sein lästiges Spiel so lange, bis die englischen Truppen fluchtartig das Land verließen, aber selbst dann war er noch so unberührt, die Flucht als „erfolgreichen Rückzug“ zu preisen.

In diesen und zahllosen Berichten wandte der englische Nachrichtendienst das gleiche betrügerische und verlogene Verfahren an und bewies damit stets erneut seine verrottete Gesinnung, und er beweist seine unveränderte Haltung mit der Meldung über die abgeschossenen 13 Flugzeuge nur noch einmal mehr.

Beförderung Panamas gefährdet

Durch Umwandlung von USA-Postdampfern

San Sebastian, 18. Juni. Die Dampfer „Quirigua“, „Chiriqui“ und „Jamaica“ der Postdampferlinie New York - Panama sind Meldungen aus Panama zufolge ab sofort zwecks Einstellung als Hilfskreuzer der USA-Marine aus dem Dienst gezogen worden. Dadurch, sowie durch den Ausfall mehrerer American-Präsident- und Grace-Lines-Schiffe sind in der Beförderung Panamas erhebliche Schwierigkeiten eingetreten. Die Vereinigten Staaten dokumentieren auf diese Weise praktisch ihre Auffassung von der panamerikanischen Solidarität.

USA-Sonderbeobachter vermisst

In RAF auf dem Wege nach dem Irak

Bern, 19. Juni. Nach einer Bekanntgabe des amerikanischen Marineministeriums wird der Sonderbeobachter der USA-Regierung im Mittleren Osten, Commander George Grove, seit dem 13. Juni vermisst. An diesem Tage wollte sich Grove in einer Maschine der Royal Air Force nach dem Irak begeben.

Neue Truppen für die Azoren

So antwortet Portugal den USA-Aggressoren

Lissabon, 19. Juni. Die portugiesischen Truppenentfendungen nach den Atlantischen Inseln dauern unverändert an. Nachdem kürzlich ein Transport von Marinesoldaten nach den Azoren gegangen ist, verließ jetzt wieder ein größerer Truppentransport, der für die Kapverdischen Inseln bestimmt ist, Lissabon.

Politik in Kürze

Der Präsident des Reichsluftkämpfbundes, General der Flakartillerie von Schröder, wurde zum Militärbeobachter in Serbien ernannt.

Führende Persönlichkeiten des italienischen Rundfunk- und Pressewesens sind zur Zeit als Gäste der Reichsrundfunk-Gesellschaft in Berlin; zu ihren Ehren fand im Berliner Rundfunkhaus ein Betriebsappell statt.

Im Garten des Hauses der Deutschen Schwedischen Vereinigung in Berlin fand am Mittwoch des Gastspiels des Königlich Dramatischen Theaters Stockholm im Schiller-Theater der Reichshauptstadt ein Empfang statt.

Mit einer feierlichen Verabschiedung der ausländischen Jugendabteilungen durch den bevollmächtigten Vertreter des Reichsjugendführers, Stabsführer Helmuth Wödel, fanden die diesjährigen Reichskulturtage der Hitler-Jugend in Weimar ihren Abschluß.

In Oslo wurde die Norwegen-USA-Stellung, die eine Besucherzahl von nahezu 100 000 aufzuweisen hatte, mit einer Rede des kommissarischen Staatsrates Dr. Lunde abgeschlossen.

Aus Stadt und Kreis Calw

Erntehilfe tut not

ns. Im letzten Sommer hat die Jugendgruppe der NS-Frauensschaft erstmals in ihre Erntehilfslager gerufen. Auch in diesem Jahr wendet sie sich an alle Mädchen und jungen Frauen ab 21 Jahren. Wieder werden im ganzen Gau Lager errichtet werden. Ihre Zahl ist diesmal auf 20 angewachsen. An alle Mädchen der Jugendgruppe, aber auch an Mädchen und Frauen, die außerhalb der Organisation leben, geht die Aufforderung, sich zu melden. Der Appell richtet sich auch an die Freiwilligkeit der Mädchen ab 18 Jahren.

Wir wissen alle, daß die Ernte keine Angelegenheit des Bauern allein ist, sondern eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes. Wenn darum die Arbeitskräfte auf dem Lande zur Zeit mangeln, muß es für den Städter eine selbstverständliche Pflicht sein, zu helfen, wo es not tut. Von Mitte Juli bis Mitte September werden die Erntehilfslager dauern. Ein Arbeitseinsatz umfaßt je vierzehn Tage; freie Fahrt und Verpflegung werden gewährt. Diese vierzehn Tage Urlaubszeit zu opfern, ist zwar vielleicht nicht bei allen ein ganz leichter Entschluß, doch gemessen an den Leistungen unserer Soldaten ist es ein geringes Opfer. Meldungen nimmt die Gauleitung der NS-Frauensschaft, Abteilung Jugendgruppe, Stuttgart, Kesslerstraße 20, entgegen.

Abgenutzte Geldscheine

Nur an öffentlichen Kassen verwenden
Abgenutzte und unsaubere Geldscheine sind unhygienisch und unästhetisch. Jeder sucht, sie so schnell wie möglich wieder loszuwerden. Aber gerade dadurch werden diese Scheine, insbesondere solche zu 5, 2 und 1 Rentenmark, länger als nötig im Umlauf gehalten und bilden eine Quelle immer neuen Vergers für Publikum und Geschäftswelt. Solche Scheine müssen schleunigst aus dem Verkehr verschwinden. Jeder einzelne kann dazu beitragen, indem er sie nicht wieder verausgabt, sondern zu Zahlungen an Geldinstitute und öffentliche Kassen verwendet. Dadurch gelangen sie schnell an die Ausgabestellen zurück und können durch gebrauchsfähige und saubere Scheine ersetzt werden.

Bann- und Untergau-Sporttreffen

am Samstag und Sonntag in Nagold
Bann und Untergau Schwarzwald 401 führen am 21. und 22. Juni in Nagold ihr jährliches Bann- und Untergau-Sporttreffen durch. Dieses Sporttreffen ist eine weitere Auscheidung der bei den Reichssportwettkämpfen im Mai ermittelten besten Mannschaften und Einzelspieler der Gefolgshäfen, Fähnlein, Mädelgruppen und Jungmädelgruppen. Die bei der Auslese am kommenden Samstag und Sonntag festgestellten besten Jungen und Mädel werden bei den Anfang August stattfindenden Auscheidungskämpfen des Gebiets Württemberg und unter Umständen sogar bei dem Reichsentscheid um den Wanderpreis des Reichsjugendführers Ende August in Breslau teilnehmen.

Im Wettkampf um den „Bannsieg“ und „Untergausieg“ werden außer dem Dreifachsprung (Lauf, Keulen, bzw. Ballweitwurf und Weitsprung) in folgenden Sportarten Entscheidungen ausgefochten:

Für die Hitler-Jugend:
Sportlicher Fünfkampf, Kugelstoßen, 100 m., 400 m., 800 m., 1500 m.-Lauf, 110 m. Hürden, 4x100 m. Staffel, Hochsprung, Weitsprung, Stabhochsprung, Dreisprung, Keulenweitwurf, Hammerwerfen, Speerwerfen, Diskuswerfen, 1000 m.-Lauf (letztes nur f. Jahrgänge 1925-27) und Wehrsportfünfkampf.

Für das Jungvolk:
75 m.-Lauf, 4x75 m. Staffel, Hochsprung, Für BDM Klasse A (geb. 1. 9. 1919-31. 8. 1922):
100 m.-Lauf, 80 m. Hürden, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen, Speerwerfen, Diskuswerfen.

Mehr Butter statt Schmalz

Reis auf Nahrungsmittelkarte-Erleichterungen in der neuen Kartenperiode

Die Lebensmittelverteilung für die 25. Zuteilungsperiode vom 30. Juni bis 27. Juli bringt Erleichterungen und technische Verbesserungen, die für die Verbraucher von besonderem Interesse sind. Die Rationen an Brot, Mehl, Fleisch, Margarine, Feigwaren, Kartoffelstärkeerzeugnissen, Kaffeemitteln, Vollmilch, Marmelade, Kunsthonig und Kakaopulver bleiben gegenüber der 24. Zuteilungsperiode unverändert.

Jeder Versorgungsberechtigte erhält jedoch in der 25. Zuteilungsperiode an Stelle von 125 Gramm Nahrungsmitteln 125 Gramm Reis. Ferner erhalten die Normalverbraucher und die Jugendlichen von 14 bis 18 Jahren 62,5 Gramm Butter mehr und zum Ausgleich die gleiche Menge an Schweineschlachtfetten weniger. Die Gesamtfettmenge bleibt so unverändert. Auch die Gesamtmenge an Käse und Quark wird nicht geändert. Die Fettarten sehen aber vor, daß statt einer Menge von 62,5 Gramm Käse 125 Gramm Quark abgegeben werden dürfen. Deshalb lautet der Käsebestellchein über 187,5 Gramm und der Quarkbestellchein über 250 Gramm Quark oder 125 Gramm Quark und 62,5 Gramm Käse.

Die Versorgungslage gestattet es, den vielfach geäußerten Wünschen der Versorgungsberechtigten zu entsprechen und auf die Einzelabschnitte der Nahrungsmittelkarte in gewissem Umfang auch Reis zu verteilen. Das wird nicht nur für die laufende 25., sondern auch für die 26. und 27. Zuteilungsperiode der Fall sein. Alle Verbraucher, die im Besitz der Nahrungsmittelkarte sind (Normalverbraucher und Jugendliche), erhalten in der 25. Zuteilungsperiode die Möglichkeit, statt 125 Gramm Nahrungsmittel die gleiche Menge Reis zu beziehen. Deshalb sind die fünf Einzelabschnitte N 6 bis N 10 zu einem Abschnitt N 6/N 10 zusammengefaßt, der zum Bezug von 125 Gramm Reis berechtigt. Verbraucher, die lediglich auf den Besuch von Gaststätten angewiesen sind, können den Abschnitt N 6/N 10 in Reis- und Gaststättenmarken über Nahrungsmittel umtauschen.

Ins werfen, 4x100 m. Staffel, Sportlicher Fünfkampf.

Für BDM Klasse B (geb. 1. 1. 1925-30. 6. 1927):

75 m.-Lauf, 4x75 m.-Lauf, Hochsprung, Weitsprung, Schlagballweitwurf.

Für Jungmäd:

60 m.-Lauf, Weitsprung, Hochsprung, Schlagballweitwurf, 10x60 m. Staffel.

Die Schwimmwettkämpfe finden zu einem späteren Zeitpunkt statt. Am Samstag Abend ist fröhliche Unterhaltung in der „Traube“ in Nagold. Sonntagnachmittag ab 14 Uhr werden im Rahmen des Schlußdienstes der HJ. auf dem Nagolder Sportplatz Vorführungen und Spiele aus der Sportarbeit der Hitler-Jugend gezeigt.

Freude ist Trumpf. Die NSB. „Kraft durch Freude“ Kreisdienststelle Calw veranstaltet am Sonntag im Kurjaal Bad Liebenzell einen großen „Bunten Abend“, betitelt „Freude ist Trumpf!“ — das Programm der Überraschungen. 14 Künstler und Künstlerinnen werden kommen, um die Gäste zwei Stunden zu unterhalten und zu erfreuen.

Glück auf Falkenau

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

Roman von Kurt Riemann

41
„Ja, natürlich! Ich denke, die kennen Sie? Die Dame ist seit einigen Tagen hier, um Erkundigungen einzuziehen, und Sie tun, als sei Ihnen das etwas ganzlich Neues. Sie wollen mir doch nicht etwa weismachen, daß Sie das Märchen von der Schneiderin geglaubt haben? Zu ulkige Sache!“

„Halten Sie Ihren Schnabel davon, Korff. Das geht Sie und Ihre schmutzigen Finger nichts an. Das ist meine Angelegenheit.“

„Was erlauben Sie sich? Vergessen Sie, mit wem Sie reden? Ich fordere, daß die Insel innerhalb vierundzwanzig Stunden geräumt ist, verstanden? Ich wünsche keinerlei weitere Verhandlungen mit Ihnen zu führen. Wenn Sie noch Aufklärung haben wollen, wenden Sie sich an diese Dame. Sie wird Ihnen bestätigen, daß die Amag die rechtmäßige Eigentümerin ist. Also suchen Sie sich für Ihre Sommerfrische gefälligst einen anderen Platz. Und wenn Sie glauben, daß Sie Ihre unverfälschten Bemerkungen hier ungestraft vorbringen können, dann treten Sie sich. Sie sollen mich erst kennenlernen!“

„Ich kenne Sie, Korff. Seit der Geschichte mit Hambacher weiß ich, daß Sie ein Schweinehund sind.“

Korff schließt bei dem Namen Hambacher alles Blut ins Gesicht. „Sie sind entlassen, Herr Doktor Ohlendorff!“

„Das weiß ich. Ich wäre auch ohne Ihre Mitteilung nicht wiedergekommen. Es war überhaupt schon viel zu lange, daß ich unter einem Keel, wie Sie es sind, gearbeitet habe.“

„Fischer Lämmel!“
In maßloser Wut hebt Korff die Faust. Aber Ohlendorff sieht ihn nur ruhig an.

„Machen Sie kein Theater. Sie wissen genau, was Ihnen geschieht, wenn Sie mich anrühren!“

Korff wird weiß wie Kalk. Ohlendorff ist einen Kopf größer als er und sieht aus, als sei mit ihm nicht zu spaßen.

Heinz schiebt ihn jetzt wie eine Figur beiseite und geht auf Annemarie zu. Sie sieht ihn entsetzt an. Jetzt kommt der Augenblick, vor dem sie gebangt hat seit zwei Tagen.

Altensteig. Der Schüler der Oberschule Altensteig (M. 4) Gerhard Schmidt ist bei dem Wettbewerb „Seefahrt ist Not“, bei der 1500 Arbeiten als Ausstellungsbreis zugelassen wurden, Gaufieger geworden. Er erhielt einen Geldpreis, sowie ein Buch: „Narbit“, ebenso eine Urkunde.

Weil der Stadt. Hauptlehrer Bertmann feierte sein 25jähriges Dienstjubiläum. Im Rahmen einer schlichten Schulfeier würdigte Oberschulrat Schäfer die Verdienste des Jubilars in 25jähriger Erziehertätigkeit; die Schulleiter der beiden Schulen, Bürgermeister und Ortsgruppenleiter beglückwünschten den Jubililar und dankten ihm für die geleistete Arbeit an Jugend und Volk. Die Feier war umrahmt von Gedicht- und Liedervorträgen der Schüler.

Bairersbronn. Vom Zug tödlich überfahren. Der verheiratete Streckenarbeiter Gustav Büfle wurde in Ausübung seines Dienstes auf der Bahnhofsstraße unterhalb des Bahnhofes von einem Zug erfasst. Der Unfälle geriet unter die Räder und war sofort tot.

„Fräulein Annemarie... ich möchte ein paar Fragen an Sie stellen. Alles andere ist jetzt gleichgültig. Lügt dieser Mensch?“

Annemarie schließt die Augen. Sie ist am Ende ihrer Kräfte.

„Lügt dieser Mensch? Sagen Sie „Ja“ und alles ist gut. Ich verspreche Ihnen, daß ich ihm kein Haar krümme. Er soll unbehelligt gehen, woher er gekommen ist. Lügt er?“

„Nein...“ haucht sie, „es ist alles wahr.“

Einen Augenblick steht er wie betäubt, als könne er es nicht begreifen, dieses Nein. Dann sinkt er ein ganz klein wenig in sich zusammen, wie ein Mann, der einen bösen Schläger erhalten hat.

„Also, es... ist wahr!“ flüstert er. „Die hohe Direktion scheidt Kundschafter aus. Und die Kundschafterin benutzt die Gelegenheit, nicht nur das Land, sondern auch den Mann, den sie vorfindet, auszuspien. Sie interessiert sich auffällig für seine Arbeit... tut, als verstehe sie davon nichts, aber heimlich... oh, das ist sehr fein ausgedacht! Man angelt mit Liebe, mit Gefühlsbuseleien, mit all dem“

Die Arbeit geht rüstig weiter

Der Schwarzwaldverein legt den Jahresbericht 1940 vor

Der Jahresbericht, den der Schwarzwaldverein e. V. seiner diesjährigen Jahresversammlung vorlegte, zeigt, daß die Arbeit trotz der Kriegsverhältnisse rüstig vorwärts schreitet. Am 31. Dezember 1940 gehörten dem Verein 2328 Mitglieder an. Die Abgänge konnten durch die Neuwerbung nicht ganz ausgeglichen werden, so daß ein Pluswert darauf berechnung erscheint, daß die vielen Volksgenossen, die aus der empfindlichen Arbeit des Vereins auf ihren Wanderungen Nutzen ziehen, durch ihren Beitritt diese Arbeit auch unterstützen sollten.

Aus dem Bericht ergibt sich, daß die Sorge des Vereins für die Instandhaltung der Wanderwege und die Erschließung neuer Wege recht umfangreich gewesen ist. So konnte die Erschließung des Hohenwaldes und der anschließenden Gebiete restlos durchgeführt werden. Der staubfreie Weg durch das Simonswäldertal ist schon mehrere Kilometer weit vorgefahren. Die Umlegung des Höhenweges im Gebiet von Furtwangen und staubfreie Zugangswege nach dort, sowie das Bestückeln Seeburg-Häusern wurden durchgeführt. Die durch Unwetter, Felsabstürze und Hochwasser Schäden schwer beschädigten Wege im Höllental und in der Rabennaschlucht wurden ebenso wie die in der Wutachschlucht wieder in Ordnung gebracht. Die Wiederherstellung der in der Ganchachschlucht weggerissenen Stege wurde in die Wege geleitet. Das Wegstück am Höhenweg Mitte zwischen Moosenmühle und dem Föhrenbühl-Gebächthaus wurde instandgesetzt. Die Höhen- und Querwege wurden mit 595 Wegasteln und 3411 Nauten neu versehen. Die Gesamtzahl der im Berichtsjahr angebrachten Wegzeichen beträgt 73 größere Entfernungstafeln, 1022 Wegweiser und 3069 Wegzeichen.

Im Berichtsjahre wurden 1069 Gemeinshaftswanderungen durchgeführt, an denen sich über 23 000 Wanderer beteiligten, die 293 000 Kilometer auf der Reichsbahn und 13 000 Kilometer mit der Kraftpost im Rahmen dieser Fremdenwanderungen wurden von den Zweigvereinen Baden-Baden, Freiburg, Hornberg u. Triberg weiter durchgeführt. Die Zweigvereine hielten insgesamt 228 Mitgliederveranstaltungen und 274 Vorstandssitzungen ab. Die Aufwendungen des Hauptvereins und der Zweigvereine erforderten die Summe von 112 505 M. Die vom Schwarzwaldverein bezugsnehmenden und unterhaltenen Wege haben jetzt eine Gesamtlänge von 15 631 km erreicht, von denen im Jahre 1940 5 km Fußweg neuerstellt und 350 km neu bezeichnet wurden. 60 Ruhebänke

verbaunten Rüstzeug der Welber... und der große Tropf fällt auch drauf rein...“

„Nein, nein! Das nicht!“ schreit sie entsetzt auf. „Nein, das ist nicht wahr! Doktor Korff, sagen Sie ihm, daß es nicht wahr ist! Heinz... hör doch! Hör mich doch!“

Er dreht sich entschlossen um. Sein Schritt ist etwas unsticher. Annemarie hat nicht die Kraft, ihm zu folgen. Sie steht wie erstarrt, die Hände versagen ihr den Dienst. Das ist ja alles nur ein Traum, ein entsetzlicher, schrecklicher Traum! denkt sie. Gleich werd ich aufwachen, und alles ist vorüber...“

„Fräulein Doktor Ohlsen... wird wohl die Gelegenheit benutzen, nach Berlin zurückzukehren!“ sagt Heinz seinen Freunden. Sie sehen ihn entsetzt an. Er sieht zerbrochen aus. „Vater Heinrich... oder Thiele... ihr kümmert euch mal drum... ich bin jetzt etwas schwachmatt. Wir fahren morgen in aller Frühe!“

Er geht ins Blochhaus. Die Freunde stehen verstört herum. Da hören sie einen kleinen, winzigen Schrei. Wie ein getroffener Vogel schreit, ehe er zu Boden flattert. Dann sehen sie das Mädchen zusammenbrechen, das alles Unheil mit sich brachte.

Monika bemüht sich um die Ohnmächtigen, aber die schlägt die Augen nicht wieder auf.

„Vater Heinrich!“ bittet sie hilfesuchend. Der tritt heran und sieht auf Annemarie.

„Nichts Ernstes. Ein wenig viel für sie auf einmal. In einer Stunde ist sie wieder mobil.“

Vater Heinrich... ihr habt ihr viel leicht unrecht getan. Ich kann's nicht beweisen, aber ich fühle es. Annemarie Ohlsen ist meine Freundin, ich kenne sie seit fünf Jahren. Muß man alles nach diesen paar Tagen beurteilen?“

„Die Liebe eines Mannes kann man nicht mit dem Verstand erringen. Da müssen wir abwarten, mein Kind.“

„Ich nehme Fräulein Ohlsen mit!“ ordnet Korff an. Da treten alle zur Seite. Niemand rührt sich.

„Bitte!“ sagt Vater Heinrich und gibt den Weg frei. Korff will sie aufheben, seine beiden Leute springen ihm zu Hilfe. Da tritt Thiele Hartmann dazwischen, nimmt das Mädchen auf beide Arme, und geht dem Boot zu.

„Weg da! Der Doktor hat's gesagt!“ Schweigend sehen alle zu, wie er voranschreitet, Korff mit den beiden Leuten hinterher.

„Monika... es ist deine Freundin!“ meint Vater Heinrich nach einer Weile. (Fortsetzung folgt.)

wurden neu errichtet und 161 durch neue ersetzt, so daß die Gesamtzahl der Ruhebänke 3948 beträgt. Hierbei soll die Mahnung nicht unterlassen werden, daß das Publikum, insbesondere die Jugend, die Arbeit, die durch diese Einrichtungen geleistet wird, auch immer richtig einschätzen sollte, was insbesondere dadurch geschieht, daß die Bänke vor jeder Beschädigung bewahrt werden. Die Zahl der Türme, 56, der Schutzhütten und Aussichtsanlagen, 103, der Quellen und Brunnen, 60, und der Brücken und Stege, 94, ist unverändert geblieben.

Die in Zell-Weierbach stattgehabte Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins ernannte Generaloberst Dollmann zum Ehrenmitglied. Diese Ehrung geschah, wie es in der Ernennungsurkunde heißt, weil der bekannte Heerführer im ersten Kriegsjahr die Schwarzwaldheimat beschützte, bei der siegreichen Westoffensive den Rheinübergang erzog und die Oberheinfrent eroberte. Die Ehrung erhielt ihre besondere Bedeutung dadurch, daß sie am Tage der Wiederkehr des siegreichen Rheinübergangs erfolgte.

Wichtiges in Kürze

Die kürzlich veröffentlichte Notiz über Zusatzrenten für Witwen und Waisen sowie für Schwerebeschädigte ist dahin aufzufassen, daß diese am 1. Juli in Kraft tretende Neuregelung für die Kriegervitwen und -waisen bzw. Schwerebeschädigten des Weltkrieges gilt, um deren Versorgungsbezüge den Renten des jetzigen Krieges anzupassen.

Nach einem Erlaß des Oberkommandos der Wehrmacht werden zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht auch während des Krieges alle Angehörigen der Geburtsjahrgänge, die jährlich vom NSB. im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister bekanntgegeben werden, herangezogen. Darunter fallen die Geburtsjahrgänge 1914 und jüngere, soweit sie nicht schon im Frieden zwei Jahre aktiv gebient oder durch kurzfristige Ausbildung ihre aktive Dienstpflicht erfüllt haben.

Kleine Wunden schnell verbunden mit Hansaplast
Der quer-elastische Schnellverband Hansaplast-elastisch ist schnell und leicht anzulegen. Er folgt allen Bewegungen, ohne dabei zu behindern.
Genera auf den Nord-Süd-Platz achten

Schwäbisches Land

Belohnter Opfersinn

nsg. Heilbronn. Mehrere durch ihren Opfer-sinn bekannte Parteigenossen der Ortsgruppe Heilbronn-Bahnhofsvorstadt blühten einen Kasten des braunen Glücks-mannes so erfolgreich aus, daß sie neben kleineren Treffern auch einen Gewinn von 100 Mark ziehen konnten.

In Böblingen ist nun schon der dritte 50-Mark-Gewinn der Reichs-Lotterie der NS.-D.M. gezogen worden; der glückliche Gewinner ist ein dort in Urlaub weilender Soldat. — Die Glücksfrau in Biberach scheint mit der Glücksgöttin einen Bund geschlossen zu haben. Häufig hatte sie in den letzten Tagen das Vergnügen, zahlreiche kleinere und mittlere Gewinne ausbezahlen zu können. Erst kürzlich haben sich zwei Soldaten einen fünf-hundert Mark erhaltenden, und nun zog eine Frau nach einem Freilos und einem Gewinn von zwei Mark beim vierten Los zu ihrer freudigen Ueberraschung einen Hundert-Mark-Gewinn.

Teure Schafe

Badnang. Der 33-jährige Ernst M. aus Sar-bach schlachtete in der Zeit von Oktober letzten Jahres bis Mai 12 Schafe ohne Schächtschein und ohne Entrichtung der Schlachtfleuer und verkaufte sie fünf ohne Marken an die 39-jährige Luise S. in Bad Cannstatt und den 34-jährigen Heinrich K. in Stuttgart. Das Sondergericht verurteilte M. wegen eines fortgesetzten Verbrechens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung in Tateinheit mit einem Vergehen gegen die Verbrauchsregelungsstrafverordnung und wegen Schlachtfleuerhinterziehung zu zehn Monaten Gefängnis, 140 Mark Strafstrafe und 480 Mark Wertersatz. Seine beiden Abnehmer wurden wegen Vergehens gegen die Verbrauchsregelung und wegen Steuerhinterziehung verurteilt, und zwar Luise S. zu 960 Mark und Heinrich K. zu 1060 Mark Geldstrafe und beide noch außerdem zu Wertersatz in Höhe von 200 bzw. 160 Mark.

*

Tübingen. (Dr. Haller gestorben.) Dr. phil. Hermann Haller, der aus Schwaben gebürtig, seit 1937 Assistent am Geo-graphischen Institut der Universität war, starb im Alter von 30 Jahren an den Folgen einer schweren Verwundung, die er als Meteorologe auf Feindflug erhalten hatte. Er wurde auf einem Gedenkfriedhof bei Paris unter mili-tärischen Ehren beigesetzt.

Mottenburg. (Grober Unfug.) Als zwei Mädchen die Remmingsheimer Steige herunterabstiegen, stellten sich ihnen drei entgegen-kommende junge Burken in den Weg. Die Mädchen waren, um einen Zusammenstoß zu vermeiden, zu übermäßig scharfem Bremsen gezwungen, was zur Folge hatte, daß ihre Mäder ins Schleiern gerieten und die beiden Radlerinnen übereinander auf die

Straße fielen. Glücklicherweise kamen sie ohne ernststen Schaden davon.

Windischenbach, Kreis Dethringen. (Rad-fahrer verurteilt.) Als auf der Straße nach Dethringen ein Perlen-kraftwagen zwei Radfahrer überholen wollte, die entgegen den Verkehrsregeln neben einander fuhr, geriet der Wagen ins Schleiern und rief dabei einen Telegra-phenmast um. Das Fahrzeug prallte zurück und blieb beschädigt im Straßengraben liegen. Der Lenker wurde leicht verletzt.

nsg. Ulm. (Volksröntgenunter-suchung eröffnet.) In einer Feierstunde eröffnete das Kreisamt für Volksgesundheit die Volksröntgenuntersuchung. Kreisamtsleiter Dr. Röderer, der Leiter der Tuberkulo-sen-Fürsorgestelle, Obermedizinalrat Dr. Schütz, und der stellv. Kreisleiter Bin-zinger wiesen in ihren Ansprachen auf die Bedeutung dieser Untersuchung hin.

nsg. Ehingen. (Neuer Kreisbauern-führer.) Da der bisherige Kreisbauern-

führer Bürgermeister der Stadt Munderkingen wurde, wurde Hg. Kiederer von Dethringen in das Amt des Kreisbauernführers der Kreisbauernschaft Ehingen eingeführt.

Das Sondergericht verurteilte die 49-jährige ledige Frida K. zu 600 Mark Geld-strafe, weil sie vom September 1939 bis Anfang Februar 1941 8000 Mark Bargeld bei sich zu Hause verwahrt und so dem allgemei-nen Geldverkehr entzogen hatte, statt es einstragend anzulegen. Nach Maß-

Heute wird verdunkelt:

von 21.28 Uhr bis 5.20 Uhr

gabe ihres umgemes hatte sie zur Forderung ihres Gehalts höchstens 1000 Mark zur lau-fenden Verfügung zu Hause haben dürfen.

In der Mühlberger Straße in Bad Cann-statt fiel ein Mast um, auf dem sich zwei Arbeiter befanden. Der eine Arbeiter er-litt einen Schädelbruch, der andere einen Bruch des linken Unterarms.

Nachrichten aus aller Welt

Zwei Knaben beim Flößen ertrunken

Auf einem kleinen Dorfweier in Unter-meitingen bei Augsburg hatten sich zwei Knaben mit Flößen vergnügt. Als der kleinste plötzlich vom Floß ins Wasser rutschte, wollte der ältere Bruder den Ver-unglückten retten und sprang nach. Einige Knaben am Ufer wurden durch die Hilferufe der beiden Jungen aufmerksam und holten Hilfe herbei, die jedoch zu spät kam.

Junggefallen lernen kochen

In Heidelberg führte das Deutsche Frauenwerk in der hauswirtschaftlichen Ver-ratungstelle Schan- und Probelöcher für Junggefallen beiderlei Geschlechts ein. Die Berufstätigen, die nur wenig Zeit für Haus-arbeit haben, sollen hier lernen, wie man bei wenig Zeit und mit wenig Mühe sich schmack-hafte und gesunde Abendbisse bereiten kann, wobei natürlich größter Wert auf „Marken-Sparsamkeit“ gelegt wird.

Beim Kartenspiel erstochen

In Unterwellenborn im Kreise Saal-feld gerieten beim verbotenen Kartenspielspiel zwei ausländische Arbeiter derart in Streit, daß der eine der Spieler auf seinen Kameraden einstach. Dieser erlitt so schwere Stichverletzungen, daß er nach kurzer Zeit starb.

Von 30 Meter hoher Felsklippe abgestürzt

Zwischen Dethrn und Dietrichen (Lahn) stürzte ein Achtzehnjähriger von einer 30 Me-ter hohen Felsklippe, wobei er mehrere Male

auf Felsvorsprüngen aufschlug und mit zer-schmettertem Kopf und schweren Verletzungen liegen blieb, die nach wenigen Augenblicke seinen Tod herbeiführten.

Unterschlagenes Geld ausgeliehn

Ein fast siebzigjähriger Mann unterschlug in Kassel in wenigen Jahren mehr als 48.000 Mark. Er wurde zu zwei Jahren Ge-fängnis verurteilt. Das unterschlagene Geld hat er zum größten Teil verliessen.

Todesurteil an Brandstifter vollstreckt

Am Mittwoch ist der am 25. Mai 1922 ge-borene Jan Cimaj hingerichtet worden, den das Sondergericht Hannover als Volks-schädling zum Tode verurteilt hat; Cimaj hat einen Bauernhof angezündet und dadurch das deutsche Volk geschädigt.

Vom Zug überfahren, aber unverletzt

Die Kleinbahn von Genthin nach Schön-hausen (Provinz Sachsen) überfuhr auf der Haltestelle Fischbeck ein auf dem Bahn-damm spielendes vier Jahre altes Kind. Nach-dem der Zug anhält, kletterte das Kind un-verletzt unter dem Zug hervor.

Rumänisches Verkehrsflugzeug abgestürzt

Ein Flugzeug der rumänischen Luftfahrt-gesellschaft Laren stürzte am Mittwoch beim Start zu dem fahrplanmäßigen Flug nach Sofia über dem Flughafen Banca aus einer Höhe von etwa 150 Meter ab und geriet am Boden in Brand. Sämtliche Insassen, dar-unter auch einige Reichsdeutsche, fanden den Tod.

Quer durch den Spör?

Der Bereichskampf im Vogen Baden-Würt-temberg wird am 28. Juni im Mannheimer Eisstadion durchgeführt; Württembergs Mann-schaft lautet: Kraus (Wag), Engelried (Ger-mania Stuttgart), Nedele (Reichsbahn), Kessler (Wag), Ranz (Reichsbahn), Hell (Reichsbahn), Held (Germania Stuttgart), Berg (Nedarfulm).

Die Meisterschaft der deutschen Gewicht-heber, die ursprünglich am 2. und 3. August in Zellbach ausgetragen werden sollte, ist auf 23. und 24. August verschoben worden.

Hermann Schmidts 10-Kilometer-Geh-erford von 45:08,6 Minuten wurde vom Reichsfachamt anerkannt.

Die deutschen Bahnmeisterschaften der Ge-rußfahrer über die kurze Strecke werden am 6. Juli in Braunschweig ausgetragen.

Im Schweizer Fußball soll nun der Ge-rußfußball ausgetragt werden; nur ein Spieler, der auch Trainer sein muß, ist den Vereinen für eine Bezahlung freigegeben.

Scheuring schlug Harbig

Der Stuttgarter Jakob Scheuring schlug beim Internationalen Abendsportfest am Mittwoch in Berlin den Weltrekordläufer Rudolf Harbig über 300 Meter nach einem prächtigen Rennen. Der Holländer Osendarp lag an der Spitze, wurde aber auf der letzten Gerade in einem packenden Endkampf von Scheuring, Harbig und Geo Müller überholt. Scheuring siegte in 34,3 Sekunden vor Har-big und Müller, die beide 34,5 Sekunden be-dürftigen; Osendarp wurde mit 35,2 Sekunden vierter.

Wirtschaft für alle

Über 35.000 neue Dauerkleingärten. Nach dem Jahresbericht des Reichsbundes deutscher Kleingärtner war es trotz der durch den Krieg bedingten Erschwereungen möglich, 35.828 neue Dauerkleingärten im Jahre 1940 zu errichten. Der in der Reihe der vom D.M.B. geschaffenen Kornstiftschriften erscheinende Soldatenbrief mit dem Titel „Sonderbelegang: Der Kleingärtner“ wird demnächst eine Auflage von 1,2 Millionen er-reichen.

Biehpreise. Balingen: Rube 450-580, trachtige Rube 610-800, Kalbinnen 360-380, trachtige Kalbinnen 620-920, Jungvieh, vier-tel- bis halbjährige 160-230, halb- bis ein-jährige 255-360 Mk.

Schweinepreise. Aalen: Milchschweine 25 bis 40 Mk. — Balingen: Milchschweine 33-38 Mk. je Stück.

NS.-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boeg-ner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schrift-leiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald Wach GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Gehingen, 17. Juni 1941

Todesanzeige

Meine liebe Frau, unsere gute, treubeforgte Mutter, Groß-mutter, Schwiegermutter und Schwägerin

Christine Schwarz, geb. Deert

ist heute vormittag nach schwerem Leiden im Alter von 54 Jahren sanft entschlafen.

In tiefem Leid:

der Gatte: **Gottlob Schwarz**,
die Kinder: **Mathilde Schweizer** geb. Schwarz
mit Familie; **Walter Schwarz** z. St.
Bad Cannstatt; **Eugen Schwarz**
z. St. im Felde; **Erwin Schwarz**
z. St. im Felde.

Beerdigung Freitag, 20. Juni, 1 1/2 Uhr.



Deutsches
Rotes Kreuz
Ver. (m. u. w.)
Calw I
Zug Calw

Donnerstag, 19. Juni, abds.
8 Uhr

Zusammenkunft

im Lokal. Aus besonderem Anlaß
ist das Erscheinen Aller erforderlich.
Zugführer/Zugführerin



Odermatt's
Dauerwellen
sind einzigartig!

Verkaufe am Samstag abends
6 Uhr ca. 1 1/2 Morgen alten

Ewigen Klee

am Schafweg (1. Schnitt)
Adolf Ziegler, z. Kanne



Rezept dazu

siehe Konditorschürze ...

Alles das, was in eine gute Torte hineinkommt, das steht mehr oder weniger auch an der Kon-ditorschürze: Teig, Kremmasse, Tortenfällung und Zuckerfarben! Die Torte wird gewiß schön-aber Frau Konditor hat die Arbeit mit dem Waschen. Und die ist nicht einfach. Wer einmal eine Konditorschürze gewaschen hat, kann ein Lied davon singen. Mit einfachem Waschen ist da nichts zu wollen. Man braucht stärkere Mittel für diesen zähslebenden, eiweißhaltigen Kitt! Haben Sie etwas Ähnliches zu waschen? Dann nehmen Sie nicht Seife oder Waschlauge; Sie erreichen damit nicht viel. Außerdem brauchen Sie die Seife nötiger für die Körperpflege und die gute Wäsche. Viel rascher und gründlicher wirkt hier IMI: Über Nacht wird in lauwarmen IMI-Lösung eingeweicht — am Morgen 15 Mi-nuten in neuer IMI-Lösung gekocht — und da-nach gründlich gespült — das ist die einfachste und billigste Methode. Bitte, probieren Sie!



Bad Liebenzell

Sonntag, 22. Juni, 20.30 Uhr Kurfaal
großer bunter Abend unter dem Motto:

Freude ist Trumpf

Das Programm der Ueberraschungen!

14 Künstler und Künstlerinnen werden Sie zwei Stunden
bestens unterhalten.

Eintrittskarten 2.—, 1.50 und 1.—

Vorverkauf Kaufhaus Brennenstuhl, KfB.-Ortswart
Brennenstuhl u. a. d. Kasse.



Hirsau

Sonntag, den 22. Juni, 20.30 Uhr im
Kurfaal das ausgewählte Programm

Klingendes Volksgut

aus fünf Jahrhunderten

Eine Blütenlese aus der Fülle des deutschen Volksliederschates wird uns eine ausgesuchte Künstlergilde unter Leitung von Prof. Max Merz, München bieten.

Eintrittskarten 1.— und 1.50 im Vorverkauf bei Lebensmittels-haus Walker, Hirsau. Für Kurgäste und Wehrmachtange-hörige ermäßigte Eintrittskarten nur beim Bürgermeisteramt.

Lehrgang im elektrischen Kochen

Donnerstag, den 19. und Freitag, den 20. Juni 1941,
je 20 Uhr

Lehrgang im Gemeindehaus in Bad Liebenzell.

Tragen Sie sich in die Listen bei Ortsagent Hammann
und Installateur Kern ein und kommen Sie.

Energie-Versorgung Schwaben N.G.
Bezirksdirektion Teinach

Das gute Bildnis

stets bei

Photomeister Jung
Lederstraße 37, Fernruf 645

Auch Entwickeln, Kopieren, Ver-größern Ihrer eigenen Aufnahmen

Saatmais
Saaterbsen, gelb
Futtererbsen
Sommerwicken
Senffaat

haben noch abzugeben
Weimer & Müller, Weilberfeld.
Telefon 208



Ein frischer Transport

Schaffochsen

ist bei mir eingetroffen.

Kaufliebhaber ladet freundlich ein

Ernst Gaifer

Viehverteiler Baiersbrunn

Telefon 2350